

die *reserve*

#DRM
2022

DAS LEBEN IN UNSEREM VERBAND
SONDERAUSGABE ZUR DEUTSCHEN RESERVISTENMEISTERSCHAFT 2022

Senne

Hitzeschlacht auf dem
Truppenübungsplatz

Sommer

Erst Regen dann Sonne –
herausfordernde Militärpatrouille

Saugeil

Finale vor Tausenden
Zuschauern auf dem Lohwall



Das war die DRM 2022

Senne, Kooksheide und Lohwall – die Deutsche Reservistenmeisterschaft in und um Warendorf hatte es diesmal in sich. Alle Teams zeigten eine meisterliche Leistung



Liebe Kameradinnen und Kameraden,

hinter uns liegt die erstklassige, vielseitige und erfolgreiche Deutsche Reservistenmeisterschaft 2022 in Warendorf. Dabei haben uns die letzten Tage die Kernkompetenzen der Reserve mal wieder deutlich aufgezeigt: Leistungsfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Teamgeist und Kameradschaft, Austausch und das Gehen und Denken über Grenzen hinaus. Die Reservistenmeisterschaft 2022 in Warendorf hat hier neue Maßstäbe gesetzt.

Zwar gewinnen am Ende nur die, die in allen Bereichen in diesem Jahr die herausragendsten Leistungen abrufen konnten, jedoch gibt es am Ende dieser besonderen Meisterschaft keine Verlierer. Denn jede und jeder einzelne von Ihnen haben unter Beweis gestellt, dass sich die Reservisten der Bundeswehr in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit nicht verstecken müssen. Und neben dem fairen und sportlichen Wettkampf, zeigt die Deutsche Reservistenmeisterschaft genau das auf – unsere Reserve ist Spitzenklasse!

Die Deutsche Reservistenmeisterschaft unterstreicht die Fähigkeiten und Willensstärke von Reservistinnen und Reservisten, die motiviert ihr Können unter Beweis stellen. Sie tun dies nicht nur im Rahmen dieses Wettkampfes, sondern ganz alltäglich als Kameradinnen und Kameraden in der Truppe und das freiwillig – neben ihrem zivilen Arbeitsplatz und der Familie.

Wie wir eindrucksvoll gesehen haben, unterstützten tausende Reservisten während der Corona-Pandemie oder packten mit an, als Flutmassen ganze Städte und Landesteile verwüsteten. Im Hinblick auf die Stärkung des Kernauftrags der Bundeswehr – die Landes- und Bündnisverteidigung – ist unstrittig, dass die Aufgaben für die Reserve und den VdRBw zunehmen werden und die Bedeutung der Reserve in den kommenden Jahren insgesamt noch weiter wachsen wird. Ohne Reserve geht es nicht! Gleichzeitig bin ich davon überzeugt, dass Frauen und Männer wie Sie für diesen Bedeutungszuwachs unserer Reserve gewappnet sind.

Ich danke allen Wettkämpferinnen und Wettkämpfern für ihren Einsatz und bedanke mich noch einmal besonders bei allen Organisatoren und dem Funktionspersonal für das überragende Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Wettkampfes. Ganz besonders bedanken möchte ich mich in diesem Zusammenhang beim Landeskommmando Nordrhein-Westfalen und dem Stellvertreter des Inspektors der Streitkräftebasis, Generalleutnant Jürgen Weigt.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Ihr



PROF. DR. PATRICK SENSBURG

Oberst d.R.
Präsident des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.



Wettkämpfer aus Bremen



Der älteste Reservist bei der DRM: Oberstleutnant d.R. Ottmar Mengels

Lasst die DRM 2022 beginnen

Vor dem ersten Wettkampftag der Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) fanden sich die Mannschaften in der Georg-Leber-Kaserne in Warendorf ein. So liefen die letzten Stunden, bevor es richtig losging.

Die Sportschule der Bundeswehr in Warendorf: Seit 13 Uhr werden dort am Mittwoch die 21 gemeldeten Mannschaften erwartet. Sie bestehen aus je fünf Wettkämpfern. 14 Uhr meldet sich Leutnant Georg Deller mit vier Kameraden. Ein Corona-Schnelltest und schon geht es weiter in die Unterkünfte für die Mannschaften. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer, ob Funktionär, Gast oder Wettkämpfer, muss diese Hürde nehmen.

Dellers Team stammt aus der Region Mittlerer Oberrhein und besteht zum Großteil seit zehn Jahren als Mannschaft. 2018 holten sie bei der Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) in Oldenburg und Garlstadt den achten Platz. „2022 haben wir beim Kalten Marsch in Bruchsaal den vierten Platz geholt“, sagt der 41 Jahre alte Mannschaftsführer. „Wir sind eine erfahrene Mannschaft und haben uns als Ziel das Halbfinale gesetzt. Dafür haben wir im April fünf Tage lang in Stetten trainiert.“

Brigadegeneral Dieter Meyerhoff erscheint am Meldekopf. „Das läuft alles sehr ordentlich“, sagt der Kommandeur des Landeskommandos Nordrhein-

Westfalen zur Arbeit der Reservisten beim Empfang der Mannschaften. Nach der langen Coronapause seien alle frohen Mutes, dass die DRM stattfindet. Dafür hat das Landeskommando 350 Funktionäre zusammengerufen, 90 davon aus dem Landeskommando selbst. „Jetzt hoffen wir, dass alles ein gutes Ende nehmen wird“, sagt Meyerhoff.

Die Mannschaft aus Bremen kommt als dritte Mannschaft an. Ein Mannschaftsmitglied fehlt – wegen Corona. Mannschaftsführer ist Oberstleutnant Kristian Kugeler. „Wir hoffen nun, dass wir aufgefüllt werden, erst dann können wir weitersehen“, sagt er nüchtern. Auch sei seine Mannschaft wegen Corona zu wenig vorbereitet. Das ist alles sehr mager ausgefallen. Dafür sind wir aber motiviert.“ Und das Mannschaftsziel: „Wir werden eine Menge Spaß haben.“ Jetzt lacht er. Nun tritt Oberstabsgefreiter Johannes Echterhoff an die Mannschaft heran und ruft: „Ich bin Ihr Sanitätsbeauftragter. Ich muss Sie darüber aufklären, dass Sie nicht nur kalte Getränke, sondern vor allem auch warmen Tee trinken sollten.“ Alle nicken – dann zieht die Mannschaft weiter zum Einchecken.

Der älteste Teilnehmer der DRM ist der 83 Jahre alte Oberstleutnant d.R. Ottmar Mengels. Er ist seit 1967 Mitglied im Reservistenverband und erstmals bei einer DRM als Funktionär dabei. „Ich stehe als Reserve für die Stationsleitungen be-

reit, sollte jemand ausfallen und mit Anspielung auf sein Alter sagt er: „Ich bin vielleicht dienstunfähig aber in jedem Fall Etappenverwendungsfähig!“

Die Mannschaft aus Thüringen von der Heimatschutzkompanie des Landes erreicht ebenfalls um die Mittagszeit die Sportschule. Major Pierre Hofmann bietet eine Mannschaft mit sechs Leuten. „Einer ist unser Fahrer und Ersatz, wenn jemand ausfällt. Da haben wir vorgesorgt.“ Als Mannschaft treten die Männer zum zweiten Mal bei einer DRM an. Doch auch für sie ist diesmal vieles anders, da die Wettkampfgeln modernisiert worden sind. Doch Hofmann zeigt sich zuversichtlich: „Wir sind ein Team und verlassen uns auf unsere militärischen Grundfertigkeiten. An einer Militärpatrouille wird man nicht viel verändern können.“ Das Ziel seines Teams ist das Halbfinale, denn alle fühlen sich gut vorbereitet. „Im April haben wir das erste Vorbereitungswochenende absolviert. Nun kann es los gehen.“

Während immer mehr Mannschaften in der Georg-Leber-Kaserne eintreffen, führt Oberstleutnant d.R. Hans-Peter Limburg eine Gruppe Funktionäre über das Areal der Reservistenmeisterschaft auf dem Lohwall. Dort steigt während des Tages der Bundeswehr das Halbfinale und Finale. Gleichzeitig bauen weitere Helfer und Bundeswehrsoldaten Zelte und Ausrüstung auf. Auf dem Lohwall schreiten die Reservisten eine mehrere Quadratmeter große Fläche ab. Sie hält einige Überraschungen für die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer sowie für die Gäste parat. Die Deutsche Reservistenmeisterschaft 2022 kann beginnen.

Detlef Struckhof/B.Vorhölter



Einweisung der Funktionäre auf dem Lohwall



Saarland 1: „Packt an!“ Mit ihrem Schlachtruf belegte das Team aus dem Saarland beim Internationalen Mönchengladbacher Militärwettkampf Platz 13. und beim Kalten Marsch erreichten sie den sechsten Platz. Dies ist die erste Deutsche Reservistenmeisterschaft für das Team.

Mit dabei sind Hauptmann Rouven Michael Ballof, Stabsgefreiter Alexander Bost, Oberstabsgefreiter Dirk Kaspar, Stabsgefreiter Dirk Klößner und Hauptgefreiter Fabio Governali.

NRW 2: Beim Hochsauerlandmarsch, dem Internationalen Mönchengladbacher Militärwettkampf oder dem Polarstern und dem Thüringer Löwen – das Team hat schon mehr als einmal bewiesen, dass es hoch motiviert, ehrgeizig und erfahren ist. Kleine Schwäche: gelegentlich agiert die Mannschaft etwas zu hektisch. Mit dabei sind Oberstleutnant Frank Kelka, Oberstabsgefreiter Quent, Hauptmann Sven Wachow, Sabsunteroffizier Stahl und Jäger Tjalf Kirschner.



Bayern: Vor vier Jahren schafften es einige der Mannschaft auf Platz zwölf der DRM. Beim Wettkampf Kalter Marsch ergatterten sie den Vizetitel. Allerdings kämpften die Mitglieder bisher nicht in dieser Konstellation. Das wird sich bei der diesjährigen DRM ändern. Ihre Stärken? Teamgeist, Erfahrung und Spaß an der Sache. Das Team: Hauptfeldwebel Danny Metzger, Oberstabsgefreiter Tobias Reinhöfer, Oberleutnant Matthias Walter, Stabsgefreiter Thomas Munz und Obergefreiter Daniel Mohr.

Saarland 2: Der stellvertretende Mannschaftsführer, Oberfeldwebel Stefan Theis, hat bereits zweimal an der Deutschen Reservistenmeisterschaft teilgenommen. Er bringt also viel Erfahrung mit, von der die anderen Kameraden profitieren. Alle Wettkämpfer sind dazu in der Heimatschutzkompanie Saarland beordert und üben regelmäßig zusammen. Das Team: Leutnant Kevin Hirtz, Oberfeldwebel Stefan Theis, Oberstabsgefreiter Florian Dr. Müller, Oberstabsgefreiter Mathias Schmitt und Oberstabsgefreiter Michael Schmitt.





Nordrhein-Westfalen 1: Die größte Stärke des Teams aus Nordrhein-Westfalen ist ganz klar ihre Leidenschaft. Auch mit einiger Erfahrung können die Reservisten punkten. Zuletzt absolvierten sie erfolgreich den Hochsauerlandmarsch, waren beim Internationalen Militärwettkampf in Mönchengladbach, dem Polarstern und dem Thüringer Löwen. Auch Erfahrung bei einer DRM können einige anbieten und so jene mit weniger Erfahrung unterstützen. Eben ganz nach ihrem Motto: „Semper Communis! (Immer gemeinsam!)“

Mit dabei: Obergefreiter Christopher Schröder, Oberstleutnant Christian Grötsch, Hauptmann Patrick Labusch, Fähnrich Jan Bremer und Hauptfeldwebel Andre Geenen (nicht im Bild).

Berlin: Seit zehn Jahren nimmt die Mannschaft erfolgreich an Wettkämpfen teil. Zuletzt etwa an einem der härtesten Kommando- und Patrouillenwettkämpfe Europas „Blue Nail“, dem Oderlandmarsch und dem Mauerwegmarsch. Und auch mit Erfahrung bei einer DRM punkten die Kameraden – auch wenn sie dort nicht in dieser Konstellation antraten. Mit dabei: Hauptmann Sascha Richter, Hauptfeldwebel Ronald Göhe, Obergefreiter Alexander Mainka, Stabsgefreiter Robert Glöckner und Stabsgefreiter Oliver Kragenbürger.



Luftwaffe: Hoch motiviert sind alle. Aber das Team Luftwaffe 1 steigert seine Leistung noch einmal, wenn es regnet! Auch mental sind die Wettkämpfer topfit. Kleines Maniko: Bei der Deutschen Reservistenmeisterschaft treten sie das erste Mal gemeinsam an. Ihr Motto? Semper communis! (Immer gemeinsam!) Das Team (von links nach rechts): Hauptmann Martin Strohfeldt (Mannschaftsführer), Leutnant Martin Strobel (stellvertretender Mannschaftsführer), Stabsgefreiter Leonie Steinbeck, Hauptgefreiter Meik Uloth und Stabsgefreiter Ralph Thomas Humrich.

Nordrhein-Westfalen 3: Als Mannschaft in dieser Konstellation ist das Team noch nicht gestartet. Aber ihre Schwäche wird ihre Stärke sein, betont das Team. Ihr Schlachtruf ist übrigens ein freundliches „Wau“ – passend zu ihrem vierbeinigen Maskottchen: Hündin Emma.

Mit dabei sind Hauptmann Peter Guzdek, Stabsunteroffizier Marc Kesper, Fahnenjunker Sandra Ahmad, Obergefreiter Philipp Hanenberg und Gefreiter Anna Neukirchen.





Brandenburg: Mit Wettkampferfahrung und Teamgeist geht die Mannschaft aus Brandenburg an den Start. Auch bei einer Deutschen Reservistenmeisterschaft haben sie schon teilgenommen.

Das Team besteht aus: Major Nico Schramm, Obergefreiter Thomas Schill, Hauptgefreiter Torsten Schatz, Hauptgefreiter Paul Donath, Hauptgefreiter Robert Becker, Oberstabsgefreiter Stefan Ryll und Stabsgefreiter Johannes Mühle. Auf dem Bild fehlt Oberstabsgefreiter David Heymann.

Hessen 1 und 2: Das Team Hessen 1 ist nach dem verstorbenen Vizepräsidenten für Militärische Ausbildung, Oberst d.R. Martin Hammer, benannt, der selbst jahrelang erfolgreich an Wettkämpfen teilgenommen hat. Mit dabei sind Hauptmann Lukas Heil, Hauptmann Daniel Hummel, Fähnrich Florian Link, Obergefreiter Dominik Illichmann und Obergefreiter Wadim Tschunov. Auf dem Mannschaftsfoto zeigen sich die Teams noch gemeinsam, während der Deutschen Reservistenmeisterschaft konkurrieren sie um den Titel. Das Team Hessen 2: Fähnrich Thorsten Kiefer, Stabsgefreiter Torsten Trabert, Obergefreiter Johannes Weber, Leutnant Ada Theilken, Hauptgefreiter Dirk Scheffler und Hauptfeldwebel Matthias Göbel.



Thüringen: 2018 belegte das Team aus Thüringen den sechsten Platz. Militärische Grundfähigkeiten zählen zu ihren Stärken. Nicht so fit sind dagegen in der Disziplin Schlauchbootfahren. Stabsunteroffizier Riese, Feldwebel Victoria Carl (Olympiasiegerin 2022 im Teamsprint Frauen Langlauf), Oberstabsgefreiter Malsch, Hauptfeldwebel Klupsch und Hauptfeldwebel Dornheim.

Baden-Württemberg 2: Da geht langjährige Wettkampferfahrung an den Start: Das Team aus Baden-Württemberg machte bei der vergangenen DRM den achten Platz. Beim Kalten Marsch schafften sie es dieses Jahr auf Platz vier. Darauf ein „7 Schwaben... vorwärts, Hurra!“ Mit dabei sind Leutnant Georg Deller, Hauptfeldwebel Thomas Gruber, Stabsunteroffizier Rainer Busch, Stabsgefreiter Clemens Schapeler und Obergefreiter Daniel Braun.





Schleswig-Holstein: „Auf die Plätze, fertig, los!“, heißt es auch für ein Team vom Landeskommmando Schleswig-Holstein. Die Mannschaft aus Schleswig-Holstein besteht aus Kapitänleutnant Sven Unger, Oberleutnant zur See Jörg Oeffner, Stabsunteroffizier Meikel König, Oberstabsgefreiter Jannik Baschke und Stabsgefreiter Sascha Mousawi.

Baden-Württemberg: Den Titel Vizemeister ergatterte das Team bereits im Jahr 2018 in Garlstedt und Oldenburg. Ob es dieses Jahr für den Sieg reicht? Als „furchtlos und treu“ beschreibt sich die Mannschaft aus Schwaben. Ihr passender Schlachtruf: „7 Schwaben!“ Dann viel Erfolg!

Das Team besteht aus Feldwebel Martin Lohner, Obergefreiter Christopher Wiest, Obergefreiter Harald Mors, Obergefreiter Jürgen Schmid und Obergefreiter Peter Schlegel.



Bremen: „Wir können, wir wollen, wir werden! Gemeinsam sind wir stark!“ Der Schlachtruf zeigt, was die Kameraden aus Bremen auszeichnet: Sie sind hochmotiviert, Kameradschaft wird bei ihnen groß geschrieben und jeder bringt seine individuellen Fähigkeiten ein. Da wird ist hoffentlich kein Schwachpunkt sein, dass sie wenig Zeit für die Vorbereitung hatten und es noch keine gemeinsame Wettkampferfahrung hat. Mit dabei sind Oberleutnant Kristian Kugeler, Stabsgefreiter Kjell Kohrs, Stabsgefreiter Eike Spiering, Hauptgefreiter Christoph Leckermeyer und Hauptgefreiter Manuel Scherge.

Rheinland-Pfalz 1: Hier geht Erfahrung an den Start. Das Wettkampfkader aus dem Landeskommmando Rheinland-Pfalz hat schon reichlich Erfolge bei verschiedenen Wettkämpfen gefeiert. Auch an einer Deutschen Reservistenmeisterschaft haben die Kameraden bereits teilgenommen. Was ihre Stärke ist? Taktisches Vorgehen unter Belastung in unbekanntem Lagen.

Mit dabei sind Oberstleutnant Matthias Lötke, Hauptmann Thomas Freudenmann, Hauptmann Daniel Skork, Oberleutnant Johannes Ott und Oberleutnant Kevin Klinkhammer.





Rheinland-Pfalz 2: „Zu gleich“, lautet der Schlachtruf der Mannschaft aus der Heimatschutzkompanie Rheinland-Pfalz. Seit 2021 sind die Kameraden als Mannschaft zusammen – verständlich, dass sie in so kurzer Zeit noch keine nennenswerten Wettkampferfolge melden können.

Mit dabei sind Hauptfeldwebel Uwe Schmitt, Stabsunteroffizier FA Dieter Keck, Stabsunteroffizier Eric Weber, Hauptgefreiter Jonathan Steinz und Stabsgefreiter Alexander Rossbach.

Hamburg: Auch aus dem Landeskommando Hamburg kommt eine Mannschaft zur Deutschen Reservistenmeisterschaft nach Warendorf.

Mit dabei sind Hauptmann Upali Michael Fonseca, Oberleutnant Jan Schgarrer, Stabsunteroffizier Sven Scgubring, Hauptgefreiter Mathias Wieting und Obergefreiter Manuel Möller.



Mecklenburg-Vorpommern: Hier punktet jedes Mitglied mit einer unterschiedlichen Stärke. Ein klarer Vorteil für die Mannschaft aus dem Landeskommando Mecklenburg-Vorpommern. Allerdings konnte das Team mit dem Namen „Mike Victor“ durch die coronabedingte Pause nicht so stark zusammenwachsen. Und nur ein Kamerad hat bisher an einer Deutschen Reservistenmeisterschaft teilgenommen. Mit dabei: Oberstabsgefreiter Dungowski, Hauptgefreiter Grohmann (hintere Reihe), Hauptmann Steinhusen, Stabsunteroffizier Kamlah, Oberleutnant Ellwitz und Oberleutnant Machel (nicht im Bild).

Heer: Das wird spannend – denn da die Wettkämpfer in verschiedenen Bundesländern wohnen, können sie oft nicht zusammen trainieren. Überhaupt hat das Team nur wenig Wettkampferfahrung und meisterte bisher nur einen gemeinsamen Wettkampf: Beim Elbebiber 2022 belegten sie den siebten Platz.

Das Team: Stabsgefreiter Tobias Albrecht, Oberstabsgefreiter Andre Ameis, Oberstabsgefreiter Norman Hegermann, Unteroffizier Kraus Eugen und Oberstabsgefreiter Martin Köther. Nicht im Bild ist Mannschaftsführer, Hauptfeldwebel Andreas Mecke.





Funktioner: Ohne sie geht gar nichts



„Ich bin hier die Sicherheitsaufsicht und Kontaktperson zur Range Control“, sagt Erich Genenger. Der Stabsfeldwebel d.R. ist der Sicherheitsoffizier beim Dynamischen Gruppenschießen bei der DRM. Als erfahrener DRM-Wettkampfteilnehmer weiß der 59-Jährige wie sich die Wettkämpfer fühlen. Deshalb geht er freundlich mit den Kameraden um. Bei der Reserve engagiert sich Genenger, weil „ich Familienvater und inzwischen auch Opa bin. Für mich muss kein anderer den Kopf für Deutschlands Sicherheit hinhalten. Das mache ich selbst.“



Beim dynamischen Gruppenschießen sind nicht nur die Wettkämpfer in Bewegung, sondern auch das Sicherungspersonal. Einer davon ist Richard van Lipzig. Der Obergefreite d.R. war selbst schon DRM-Teilnehmer. „Wir Aufsichten legen dabei heute mindestens sechs Kilometer zurück und alles im Laufschrift. Das ist schon Sport - gerade bei diesem warmen Wetter.“ Was ihn motiviert? „Die Kameradschaft, der Wettkampf insgesamt und dass wir vielleicht am Ende bei der Nachbereitung noch selbst schießen können. Denn es bleibt einige Munition übrig.“



Wolfgang Müller geht zu Fuß. Er hat sich dazu entschieden, seine Mannschaft nicht auf einem Fahrrad zu begleiten. „Das konnten wir Schiedsrichter uns aussuchen. Ich gehe die rund zwölf Kilometer zu Fuß“, sagt der 37 Jahre alte Hauptmann von der Offiziersschule des Heeres in Dresden. Der Zeitsoldat hat sich auf 21 Jahre verpflichtet und ist zu der Mannschaft, die er begleitet, kameradschaftlich-freundschaftlich verbunden. : „Ich bin heute ihr Lemming. Ich folge der großen Masse“, sagt Wolfgang Müller schmunzelnd zu seinem Engagement bei der DRM.



Schiedsrichter an Start und Ziel ist am Hauptwettkampftag am Freitag Hauptmann Arnold Messerer vom Landeskommando Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Seit vier Uhr ist er mit seinen zwei Teampartnern auf den Beinen, damit sie um 5.30 Uhr die erste der insgesamt 21 Wettkampfmansschaften auf die Militärpatrouille schicken konnten. „Die Bundeswehr war eigentlich der richtige Arbeitgeber für mich. Jetzt denke ich darüber nach, mich eventuell als Wiedereinsteller zu bewerben“, sagt der erfahrene Pionieroffizier über ein weiteres Engagement in Uniform.



Bei der diesjährigen DRM haben sich die Organisatoren eine besondere sportliche Einlage ausgedacht. Einer der Erfinder dieser neuen Komponente ist Oberstabsgefreiter Rolf Brock aus Heinsberg. „Als mich der Gesamtleitende Oberstleutnant Böllhoff fragte, ob ich im Planungsstab mitmachen möchte, habe ich sofort zugesagt. Und wir haben uns überlegt, ob nicht mal ein Biathlon eine spannende Abwechslung für die Wettkämpfer sein könnte?“ Das hielten alle für eine tolle Idee.



3.600 Patronen für das Gewehr G36 und 2.650 für die Pistole P 8 hat Hauptmann d.R. David Laux im Blick. Er ist beim Dynamischen Gruppenschießen der DRM der Schreiber. „Ich führe hier die Schießklatte und erfasse die Munition. Zum Schluss rechne ich aus, wie das Gesamtergebnis ist.“ Dabei kommt es auf jede Patrone an. Der Grund: „Jede nicht verschossene Patrone bringt den Mannschaften Bonuspunkte.“ Zivil arbeitet Laux bei der Universität Leipzig im Bereich Berichtswesen, Controlling.



Hauptgefreiter d.R. Nadine Cats ist bei der Station Soldaten-Grundfitness-Tool (SGT) die sogenannte Sanitätskomponente Physiotherapie. Ihre Aufgabe: Da sein, wenn es einem Wettkämpfer wegen der sportlichen Belastung nicht gut gehen sollte. Cats sagt: „Das ist hier heute alles gut gelaufen und ich staune darüber, wie fit die Leute hier alle sind! Ich könnte nicht, was die älteren Reservisten hier alles machen. Das ist Wahnsinn, wie fit die sind“, sagt die 29-Jährige aus Murnau vollkommen begeistert.



Michael Hintzen hat bereits rund 600 RDL-Tage hinter sich gebracht. Inzwischen ist der Oberstabsfeldwebel d.R. 64 Jahre alt und weiß „Meine erste Reservistenmeisterschaft wird auch meine letzte sein.“ Bei der DRM in Warendorf ist er als Funktionier im Wettkampfbüro eingesetzt. Mit Vor- und Nachbereitungen dauert seine RDL seit dem 7. Juni noch bis zum 30. Juni, ehe er zurück nach Hause in Frechen fahren kann. „Auf jeden Fall freue ich mich auf die DRM, denn ich lerne neue tolle Kameraden kennen“.



Auf dem Truppenübungsplatz zählte Schießen mit dem Gewehr G36 zu den Hauptdisziplinen



Ein Wettkämpfer mit Splitterschutzweste: Jetzt kann das Soldaten-Grundfitness-Tool beginnen



Wer beim Soldaten-Grundfitness-Tool am schnellsten ist, startet bei der Militärpatrouille als Letzter



Einweisung einer Wettkampfmannschaft

Schweiß, Staub und Schießen

Startschuss zur Deutschen Reservistenmeisterschaft! Und das im besten Wortsinn. Auf dem Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn standen am ersten Wettkampftag die militärischen Fähigkeiten im Mittelpunkt des Wettkampfes: Schießen mit dem Gewehr G36 und mit dem Maschinengewehr MG3, dynamisches Schießen mit G36 und Pistole P8, zum Abschluss noch ein sicherheitspolitisches Quiz und das Soldaten-Grundfitness-Tool (SGT).



Ausgabe der Munition beim Dynamischen Gruppenschießen mit Gewehr G36 und Pistole P8

Auf dem Truppenübungsplatz zeigt das Thermometer schon vormittags mehr als 30 Grad Celsius. Das Gras und der Wald sind trocken. Die Straßen und Wege stauben. Aber der Sicherheitsoffizier an der Station Dynamisches Gruppenschießen mit G 36 und P 8, Stabsfeldwebel d.R. Erich Genenger, zeigt sich zufrieden. Zum Glück behindert kein Zwischenfall den ersten Wettkampftag in der Senne. Beim Dynamischen Gruppenschießen gibt es pro Wettkämpferin oder Wettkämpfer 20 Schuss Munition für das Gewehr G36 und weitere sechs für die Pistole P8.

Der Auftrag: 44 Ziele mit dem Gewehr und 16 Ziele mit der Pistole bekämpfen. Hauptmann d.R. David Laux erklärt: „Wenn die Mannschaft alle Ziele bekämpft hat, zähle ich die unverbrauchte Munition, trage sie in die Schießkladde ein und dann er-



Konzentration beim Schießen



Die DRM ist herausfordernd und macht Spaß



Hauptfeldwebel Andreas Zwick



Oberfeldwebel Stefan Theis benötigt nach dem Soldaten-Grundfitness-Tool eine Erfrischung



Die Mannschaftskameraden feuerten die Wettkämpfer zur Höchstleistung an



Brigadegeneral Dieter Meyerhoff, Kommandeur des Landeskommandos Nordrhein-Westfalen, und Verbandspräsident Oberst d.R. Professor Dr. Patrick Sensburg

hält die Mannschaft Bonuspunkte.“ Beim dynamischen Schießen wird auf die Sicherheit aller geachtet. Neben jedem Schützen stehen zwei Aufsichten. Einer mit einer roten und grünen Fahne, ein zweiter achtet auf das, was der Schütze tut. Die Gruppe bewegt sich in einer Linie immer auf gleicher Höhe. Die 300 Meter lange Schießbahn ist in mehrere Einzelabschnitte unterteilt. An jedem Abschnitt eine andere Aufgabe. Die Aufsichten und Schiedsrichter erbringen bei dem heißen Wetter eine sportliche Hochleistung. Bei 21 Mannschaften ergibt das eine Laufstrecke von mehr als 12 Kilometern. Einer der Aufsichtssoldaten ist Obergefreiter d.R. Richard van Lipzig. Da der heute 56-Jährige selbst aktiver Militärwettkämpfer ist, nimmt er es locker. „Das schaffen wir hier alle. Wir achten darauf, dass wir versuchen, uns abzuwechseln. So muss jeder nur etwa sechs Kilometer laufen.“

Derweil empfängt Stabsgefreiter d.R. Matthias Kopp die Mannschaft Baden-Württemberg 1. Deren Fahrer hat sie zur Station Schießen mit dem Gewehr G36 gebracht. Auf der Anlage schießen die fünf Wettkämpfer gleichzeitig liegend, kniend und stehend. Sie bekommen jeweils 30 Schuss Munition ausgehändigt und müssen Ziele auf 300, 200 und 100 Metern Entfernung treffen. Für den Vizemeister der DRM 2018, Baden-Württemberg 1, läuft der Start nach eigenen Angaben „etwas holprig“. Auf der ersten Schießbahn sei bei den Ergebnissen noch Luft nach oben gewesen. „Hier wollen wir es besser machen“, sagt Feldwebel Martin Lohner. Der Mannschaftsführer des Teams Baden-Württemberg 1 gibt sich nach dem Schießen zufrieden: „21 von 30 möglichen Treffern. Kopf hoch und weiter zur nächsten Station.“

Er und seine Mannschaftskameraden haben sich einen einstelligen Tabellenplatz vorgenommen. Das heißt, mindestens Halbfinale. Nach einer kurzen Trinkpause stei-



Für das Soldaten-Grundfitness-Tools müssen die Wettkämpfer eine Splitterschutzweste anziehen



Voller Einsatz



Schießen mit der Pistole P8



Schnelles Reagieren ist hier gefragt



Die Funktionäre begleiten den Schützen



Wettkämpfer aus Bayern freuen sich auf die Herausforderungen in der Senne



Die Deutsche Reservistenmeisterschaft macht Spaß



Beim Gruppenschießen mit dem Gewehr G36 müssen die Wettkämpfer auch kniend schießen

gen die Baden-Württemberger in ihr Fahrzeug. Die nächste Aufgabe wartet. Derweil steigt die nächste Mannschaft aus dem gut organisierten Shuttle-Transporter, den es für jede Mannschaft gibt. Das Team Schleswig-Holstein ist an der Reihe. Hauptfeldwebel Andreas Zwick begleitet seine Kameraden „für die Moral“, wie er sagt. Bisher seien die Trefferbilder mittelmäßig gewesen, berichtet er. Als Betreuer der Mannschaft steht er seinen Kameraden hilfreich zur Seite. „Es geht um Fehlersuche. Hätte man den Haltepunkt der Waffe anders legen können“, erläutert Zwick. Er erwähnt, dass scheinbar einige Waffen nicht optimal eingeschossen gewesen sein sollen. Aber damit hätte jede Mannschaft umgehen müssen. Insgesamt sei der Wettkampf hervorragend organisiert, lobt Zwick. Dem stimmen die Wettkämpfer aus Bayern zu. „Es läuft super, die Aufgaben sind herausfordernd und es macht Spaß“, sagen die Reservisten der Mannschaft Bayern.

Nachdem auch das Schießen mit dem Maschinengewehr MG 3 abgeschlossen ist, trifft die erste Mannschaft, Saarland 2, beim Soldaten-Grundfitness-Tool ein. Es besteht aus vier Teilübungen: Laufen, Gleiten, einen 50 Kilogramm schweren Sack ziehen, 18 Kilogramm schwere Kanister schleppen und einen Kanister zum Schluss fünfmal anheben. Das Ganze mit einer 14 Kilogramm schweren Spitterschutzweste am Körper. „Das Zie-

hen haut rein“, sagt Stabsfeldwebel Stefan Theis. Er holt mehrmals tief Luft und schüttet sich einen Becher Wasser über den Kopf. Die Flüche der Wettkämpfer nach Erreichen der Ziellinie sind nicht jugendfrei, doch Schmerz und Schweiß weichen schnell dem Stolz, eine großartige Leistung gezeigt und alles gegeben zu haben. Abklatschen, viel trinken und schließlich regenerieren. Die Mannschaft mit der schlechtesten SGT-Zeit startet am zweiten Wettkampftag früh als erste zur Militärpatrouille, die schnellste Mannschaft als letzte. So soll das Feld möglichst eng zusammenbleiben. „Die Gewichtung in der Gesamtwertung liegt jedoch eindeutig auf den militärischen Fähigkeiten, also auf dem Schießen und dem SGT, das ist soldatisches Handwerkzeug, das wollen wir sehen“, sagt Oberstleutnant Frank Böllhoff, Leiter des DRM-Projektteams.

Während die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer in der brütenden Senne-Sonne schwitzen, behalten Major d.R. Jürgen Wardaschka und der Leitende in der Senne, Oberstleutnant René Zander, im Gefechtsstand den Überblick. Dort laufen in Echtzeit die Meldungen ein, wo sich die Mannschaften befinden. Für den Fall, dass ein Kraftfahrer ausfällt, hat Major Wardaschka vorgesorgt. „Innerhalb von 10 Minuten wäre dann ein Notfallkraftfahrer vor Ort“, sagt er. „Alle Leute hier sind sehr motiviert. Es läuft sehr gut.“, fügt Wardaschka hinzu. **dest/spe/bv**



Major d.R. Jürgen Wardaschka behält im Gefechtsstand Senne den Überblick



Das Maschinengewehr MG3 ratterte über den Truppenübungsplatz Senne



Blick durchs Spektiv: Zu sehen ist eine Freund-Feind-Scheibe



Während der Gewässerüberquerung regnet es. Das hält die Wettkämpfer aber nicht auf



Im Schwimmbad müssen die Wettkämpfer eine Puppe aus vier Metern Tiefe retten



Die Mannschaft Hessen 2 startet an dem regnerischen Morgen zur Militärpatrouille

Militärpatrouille wird zum „Wasser-Marsch“

Nach der Hitzeschlacht in der Senne zum Auftakt der Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) gab es am zweiten Wettkampftag die große Abkühlung. Die Blitze, die morgens um halb sechs Uhr durch den Warendorfer Himmel zuckten, blieben glücklicherweise die einzigen. Aber pünktlich um sechs Uhr goss es wie aus Kübeln. Als eine halbe Stunde später die erste Mannschaft zur Militärpatrouille startete, konnte man die feucht-warme Luft förmlich in Stücke schneiden.

Nachdem sich der jeweilige Mannschaftsführer bei den Schiedsrichtern mit seiner Mannschaft zum Start der Militärpatrouille angemeldet hat, können die Wettkämpfer im Stadion A der Sportschule der Bundeswehr erst einmal alles Gerät ablegen. Da sie etwa 30 Minuten vor dem Start da sind, erhalten sie zunächst eine Einweisung in die neue DRM-Übung Biathlon. Schießausbilder Oberstabsgefreiter d.R. Rolf Brock erklärt: „Vergesst beim Schießen im Stehen alles, was Ihr vom G36 wisst. Das hier ist

eine Sportwaffe.“ Er zeigt den Reservisten das Biathlongewehr mit Geradestockverschluss und Laser-Kartusche mit Elektronik. Es handelt sich um eine moderne Biathlonwaffe. Statt mit Kleinkaliber schießen die Schützen mit Laser. „Ihr habt circa acht Sekunden Zeit, um den Schuss zu lösen. Braucht ihr länger, wird es nicht besser“, erläutert Brock. Fünf Schuss werden die Schützen am Samstag beim Halbfinale und Finale in jeder Runde abfeuern. Trifft ein Schütze nicht, gibt es eine Strafrunde, die etwa 40 Sekunden dauern wird.

Mancher stellt sich vielleicht die Frage: Ist eine Disziplin mit einem Profi-Sportgewehr nicht zu kompliziert? Die Organisatoren fanden nein. Da kaum einer bisher mit einem solchen Gewehr geschossen hat, ist es für alle gleich schwer oder gleich leicht. „Ein wirklich guter Biathlet braucht circa drei bis fünf Jahre, bis er professionell mitmischen kann. Wir wollen einfach ein neues Erlebnis beim Wettkampf bieten. Das ist auch für die Zuschauer äußerst interessant. Und deshalb machen wir das“,



Ein Teammitglied der Mannschaft Nordrhein-Westfalen 3 steigt aus dem Bunker



Feuerkampf im Wald. Die Wettkämpfer nutzen dazu Biathlongewehre



Bei der Station „Chemie-Unfall“ gilt es, eine verletzte Person zu retten



Oberst d.R. Professor Dr. Patrick Sensburg schaute sich die Leistungen der Wettkämpfer an



Be- und Entladen, heißt es an der Station Nachschub



Auf der Hindernisbahn zählt nur Teamwork für die Mannschaften



Mit voller Ausrüstung über die Hindernisbahn

sagte Brock. Für die Wettkämpfer ist der regnerische Morgen bei der Militärpatrouille nicht die einzige Bekanntschaft mit Nässe. Gleich die erste Station ist im Hallenbad der Sportschule der Bundeswehr. Hier gilt es, eine ertrinkende Person aus etwa vier Metern Tiefe zu retten. Dabei müssen die Wettkämpfer unter Tarnnetzen hindurchtauchen und ein Wasserhindernis überwinden – alles mit der geretteten Puppe, die anschließend wiederbelebt werden musste.

Die anschließende Nachschub-Station erinnert auf den ersten Blick ein wenig an Beschäftigungstherapie für unterforderte Wehrpflichtige: „Füllen Sie Kisten mit Sand, verladen diese sowie einige Reifen auf einen Lkw und anschließend Laden Sie alles wieder ab.“ Was flapsig klingt, hat jedoch einen ernsten Hintergrund. Im Fall der Fälle muss die Logistik funktionieren. Ebenfalls noch auf dem Gelände der Sportschule sind die Stationen „Einbruchgefahr“, die Balance und taktisches Vorgehen erforderte. Nach dem Kriechen durch Röhren, wobei die Ausrüstung trocken bleiben muss, kommen die Teams zu einem Bunker. Ziel ist es dort, einen Kommunikationsschlüssel sicherzustellen. Nach Ausfluss einer toxischen Flüssigkeit bleibt dafür nur wenig Zeit, grelles Stroboskoplicht erschwert die Konzentration zusätzlich.

Außerhalb der Liegenschaft geht es fordernd weiter: Hindernisbahn mit integrierter Rechenaufgabe, Feuerkampf und Verwundetentransport, Minenteppich. Am Verpflegungspunkt beim fiktiven Ortsvorsteher von „Kooksdorf“ ist der Zahlenschlüssel aus dem Bunker gefragt, um eine Munitionskiste zu öffnen. Auch wenn die Marschstrecke danach malerisch an der Ems entlangführt – Konzentrationsschwächen dürfen sich die Mannschaften nicht erlauben. Der Emssee dient der Bevölkerung von „Warenzien“ als Trinkwasserspeicher. Die Aufgabe: Gewässer überqueren und vom Gesundheitsamt eine Wasserprobe empfangen. Nach Übergabe der Wasserprobe an der



Die Reifen müssen auch wieder entladen werden



Team Brandenburg vor dem Start



Koordination und Kraft ist hier gefragt



Mit einem Seilhang den Minenteppich überwinden



Bei dem Chemieunfall müssen die Wettkämpfer eine verletzte Person versorgen



Eine Wettkämpferin aus dem Team Nordrhein-Westfalen 3



Die Station Einbruchgefahr erinnert an das Spiel „Der Boden ist Lava“

Station „Kanal“ ist noch schnelles und beherztes Eingreifen bei einem Verkehrsunfall gefragt, ehe die Mannschaften in die Sportschule der Bundeswehr zurückkehren.

Die einzelnen Stationen sind eingebettet in eine Heimatschutzlage. Der zufolge hatten irreguläre Kräfte aus dem benachbarten „Münstrien“ die Absicht, „Warensien“ zu destabilisieren und Gebiete nach und nach unter eigene Kontrolle zu bringen. Die einzelnen Teams agieren dabei als Trupps eines Zuges einer Heimatschutzkompanie. Auf der insgesamt zwölf Kilometer langen Marschstrecke müssen die Wettkämpfer jeweils 15 Kilo Marschgepäck mitführen. Maximal sechseinhalb Stunden haben sie Zeit.

spe/dest



Bei der Chemie-Lage ist ziemlich viel Action

DAS ERGEBNIS DER MILITÄRPAUILLIE

Angaben gemäß Aushang am Gefechtsstand, Stand 25. Juni 2022, 15 Uhr.

1. Hessen 1
2. Baden-Württemberg 1
3. Thüringen
4. Nordrhein-Westfalen 2
5. Baden-Württemberg 2
6. Rheinland-Pfalz
7. Nordrhein-Westfalen 1

8. Hessen 2
9. Mecklenburg-Vorpommern
10. Schleswig-Holstein
11. Berlin
12. Hamburg
13. Saarland 1
14. Team Luftwaffe
15. Bayern
16. Saarland 2
17. Heer
18. Brandenburg
19. Rheinland-Pfalz 2
20. Bremen
21. Nordrhein-Westfalen 3



Oberstleutnant Böllhoff, Leiter des DRM-Projektteams, mit Generalleutnant Markus Laubenthal



Schnell über den Seilhang



Ersthelfer-Kenntnisse sind gefragt



Eine verletzte Person muss versorgt werden



Das Team Hessen 2 auf der Hindernisbahn während des Verfolgers



Die Thüringer Wettkampfmansschaft zeigt eine hervorragende Leistung



Team Brandenburg auf den letzten Metern am Lohwall

Beim Verfolgerrennen mit den Kräften haushalten

Der letzte Wettkampftag bei der Deutschen Reservistenmeisterschaft hatte es noch einmal in sich. Um 9:15 Uhr starteten die Teams in der Sportschule der Bundeswehr zum Verfolgerrennen.

Mit jeweils 30 Sekunden Abstand gehen die Mannschaften auf die Strecke. Die Startreihenfolge ergibt sich aus der Wertung nach der Militärpatrouille vom Vortag und der Summe der bisher erreichten Punkte.

Startpunkt ist das Leichtathletik-Stadion in der Liegenschaft. Gleich an der ersten Station müssen die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer mit einem 24 Kilogramm schweren Kanister durch eine Röhre kriechen. Danach führt der Streckenverlauf raus aus der Kaserne zur CISM-Hindernisbahn, gelegen hinter dem benachbarten Wohngebiet. Nach abermals anspruchsvollen Aufgaben geht es durch ein kleines Waldstück und an der Ems entlang Richtung Lohwall. Dort wartet nach rund 3.000 Metern die dritte und letzte Station des Verfolgers:

der Transport eines Verwundeten. So geht es auch die letzten Meter in die DRM-Arena, die beim Tag der Bundeswehr im Mittelpunkt des Interesses steht. In Anbetracht der noch bevorstehenden Aufgaben ist hier auch ein wenig der Kräftehaushalt gefragt: Verausgibt sich ein Team beim Verfolger und geht mit fünf Minuten Vorsprung ins Ziel, ist es genauso qualifiziert wie ein Team, das locker im Mittelfeld über die Linie gegangen ist. Andersherum müssen die im hinteren Feld platzierten Mannschaften noch einmal Gas geben, um eine Chance aufs Weiterkommen zu haben.

Sören Peters

Das sind die besten zwölf Mannschaften, die es in die nächste Runde geschafft haben: Hessen 1, Baden-Württemberg 1, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen 1, Baden-Württemberg 2, Nordrhein-Westfalen 2, Schleswig-Holstein, Berlin, Hessen 2, Rheinland-Pfalz 1 und Team Luftwaffe.



Das Team Baden-Württemberg 1 gewinnt den Verfolger



Die Mannschaft Hessen 1 kommt am Lohwall als Zweiter des Verfolgers ins Ziel



Geschafft: Das Team Schleswig-Holstein erreicht beim Verfolger als dritte Mannschaft das Ziel



Eine Wettkämpferin des Teams Luftwaffe auf dem Biathlon-Parcours



Die Wettkämpfer schießen auf eine echte Biathlon-Anlage



Das Schießen erfolgt liegend und stehend auf die Ziele

Halbfinale: Das volle Programm in der „DRM-Arena“

Die zwölf besten Mannschaften des Verfolgerrennens haben sich also für das Halbfinale qualifiziert. Und das fand publikumswirksam während des Tages der Bundeswehr auf dem Lohwall im Zentrum Warendorfs statt.

Für das Publikum spannend: Der Massenstart aller zwölf Teams, so dass in der „DRM-Arena“ reichlich geboten wurde. Das Halbfinale fand als Staffellauf statt, jedes der fünf Teammitglieder musste „über die Bahn“. Im Mittelpunkt stand ein militärischer Biathlon. Mit Lasergewehren schossen die Wettkämpfer auf die Klappscheiben, die man auch von den Olympischen Winterspielen kennt. Daneben war wieder einmal körperliche Fitness gefragt: Neben dem Überwinden einer Eskaladierwand galt es, mit zwei Kanistern eine Plyobox zu besteigen, durch ein Rohr zu gleiten und durchnässt von einem Wasserbad eine Röhre hinaufzuklettern. Immerhin sorgte das für ein wenig Ab-

kühlung, seit dem frühen Morgen knallte die Sonne geradezu vom Himmel. Der Nachteil war jedoch ein mit Wasser getränkter, schwerer Feldanzug, von der Suppe in den Stiefeln ganz zu schweigen. Am Ende setzen sich hier die Mannschaften Hessen 1, Baden-Württemberg 1, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern durch. Sie sind für das Finale qualifiziert. **Sören Peters**



Ein Wettkämpfer der Mannschaft Thüringen geht über die Eskaladierwand



Für die Zuschauerinnen und Zuschauer auf dem Lohwall bietet sich ein spannender Wettkampf



Eine Strafrunde kostet Zeit. Die Wettkämpfer geben alles



Auf die Plätze, fertig, los! Den Start des Halbfinals schauen sich viele Zuschauer an



Im Finale gehört das Ziehen eines Lkw zu den Herausforderungen für die Wettkämpfer



Die Mannschaft aus Thüringen erringt den dritten Platz



Ein letztes Mal Teamwork: Mit allen Kräften geht es über die Eskaladierwand

Der Titelverteidiger gewinnt für Martin Hammer

Der Gewinner der Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) steht fest – und so emotional war es wohl noch nie: Team Hessen 1 „Martin Hammer“ nimmt den Pokal mit nach Hause.

Benannt ist die Mannschaft nach dem früheren Vizepräsidenten für Militärische Ausbildung des Reservistenverbandes, der im vergangenen Jahr verstorben ist. Hammer kam ebenso wie die Siegermannschaft aus Hessen und war selbst passionierter Wettkämpfer. „Martin war schon immer ein großer Förderer von uns, den kennen wir schon lange, auch von gemeinsamen Wettkämpfen“, sagte Mannschaftsführer, Hauptmann Lukas Heil.

Er habe Teile des Teams auch in die Wettkampfmannschaft für den internationalen Wettkampf der Reserveoffizierorganisation CIOR geholt. Ferner besteht das Team Hessen 1 aus Hauptmann Daniel Hummel, Fähnrich Florian Link, Obergefreiter Dominik Illichmann und Obergefreiter Wadim Tschugunov.

Die Mannschaft setzte sich im Finale auf dem Lohwall in Warendorf gegen die Teams Baden-Württemberg 1, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern durch. In der Schlussrunde waren alle Mannschaften noch einmal körperlich und militärisch gefordert. Neben dem aus dem Halbfinale bekannten Hinderisparcours und dem Biathlon-Schießen kamen noch weitere Herausforderungen wie das Anheben und Aufhängen von Gewichten und Entladen sowie Ziehen eines Lkw dazu. Beim Publikum kam der Wettkampf mitten in der Stadt gut an. „Die Stimmung hier ist sehr gut. Da kommen bei mir die Erinnerungen wieder hoch“, sagte beispielsweise Obergefreiter d.R. Alexander auf der Heide. Er hat die Bundeswehr 1996 verlassen. **spe**

Die ersten sechs Mannschaften der DRM 2022:

1. Hessen 1
2. Baden-Württemberg 1

3. Thüringen
4. Mecklenburg-Vorpommern
5. Baden-Württemberg 2
6. Nordrhein-Westfalen 2



Konzentration! Die Wettkämpfer müssen ein Gewehr G36 und eine Pistole P8 zusammensetzen



Jeder Treffer beim Biathlon zählt: Bloß keine Strafrunde im Finale



Beim Finale werden die Wettkämpfer noch einmal richtig nass



Die Siegermannschaft: Hessen 1 „Martin Hammer“ reckt den Pokal zum dritten Mal in Folge in die Luft



Der Vizemeister bleibt Vizemeister: Die Mannschaft Baden-Württemberg 1 lieferte sich ein spannendes Rennen mit der Konkurrenz



Der dritte Platz geht an die Mannschaft aus Thüringen



Verteidigungsministerin Christine Lambrecht gratuliert Team Mecklenburg-Vorpommern zum vierten Platz



Der fünfte Platz geht an das Team Baden-Württemberg 2



Oberstleutnant d.R. Wolfgang Wehrend gratuliert der Siegermannschaft



Die Siegerehrung der Deutschen Reservistenmeisterschaft ist der Höhepunkt beim Tag der Bundeswehr auf dem Warendorfer Lohwall



IMPRESSUM

Die Reserve – Sonderausgabe,

erscheint nur zur Deutschen Reservistenmeisterschaft 2022

Herausgeber

Wolfgang Wehrend
Vizepräsident für
Kommunikation
und digitale Transformation

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Zeppelinstraße 7 A, 53177 Bonn

Postfach 20 14 64, 53177 Bonn

Telefon: 0228 / 2 59 09-0, Fax: 0228 / 2 59 09-29

www.reservistenverband.de

presse@reservistenverband.de

Druck

Darpe Industriedruck
GmbH & Co. KG
Beelener Straße 37,
48231 Warendorf,
Telefon 02581/9704723
www.darpe.de

Auflage dieser Ausgabe

1000

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Nadja Klöpping (Leitung) zgl. Ansprechpartnerin für loyal, Telefon 030 / 40 99 86 5-90

Die Reserve

Redaktionelle Leitung

Benjamin Vorhölter

Redakteure und Mitarbeiter:

Nadja Klöpping (Fotos), Sören Peters (Text und Fotos), Florian Rode (Fotos), Julian Hückelheim (Fotos), Detlef Struckhof (Text und Fotos), Rolf Patzke (Fotos), Julian Otten (Fotos), Stefan Grates (Fotos), Benjamin Vorhölter (Gestaltung, Layout, Text und Fotos) und die Pressestelle des Landeskommandos Nordrhein-Westfalen (Fotos)

Redaktionsanschrift

Zeppelinstraße 7 A, 53177 Bonn

Telefon 0228 / 2 59 09-25, Fax 0228 / 2 59 09-29
presse.print@reservistenverband.de

Da die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer in RDL sind, sind deren Dienstgrade ohne „d.R.“ angegeben. Bei den Funktionern ist eine Unterscheidung optisch nicht möglich, daher sind Funktionier mit „d.R.“ benannt. Für etwaige Fehler bitten wir um Entschuldigung!